

## Rückert, Friedrich: 89. (1839)

- 1 Wenn nichts vom Erdenstaub mehr abzuschütteln bleibt,
- 2 Kann sich der freie Geist entschwingen lichtgeleibt.
  
- 3 Solang er sich bestrickt fühlt vom Unreinen Bösen,
- 4 Muß er des Lebens Kampf fortkämpfen, sich zu lösen.
  
- 5 Weh aber ihm, wenn er muß aus dem Kampfe weichen,
- 6 Eh er des Lichtes Sieg konnt' an der Nacht erreichen.
  
- 7 Er hüllt sich ins Gefühl der Niederlage ein,
- 8 Und dies wird seine Pein, wo er auch seyn mag, seyn.
  
- 9 Darum beglückt seid ihr, die ihr hinüberschwebtet
- 10 Früh, eh ihr tiefer euch hinein ins Leben lebtet.
  
- 11 Den Frühlingsblumen gleich, im Morgenthau gepflückt,
- 12 Womit am Festtag man den Tempel Gottes schmückt.
  
- 13 Doch was am Stengel bleibt und soll zu Früchten reifen,
- 14 Mit Schmerzen lass' es sich von Sonn' und Wind ergreifen.
  
- 15 Auch die unreife Frucht wird abgeschüttelt werden,
- 16 Zum Festmahl kommt sie nicht, sie fällt mit Schmach zur Erden.

(Textopus: 89.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/11928>)